

OFFENER BRIEF_Kurzfassung

Bildungsbenachteiligte Kinder – dringend notwendige Schritte zur Beseitigung der Chancenungleichheit

Um die ungleichen Chancen auf eine gelingende Zukunft von Kindern aus sozioökonomisch bedrängten Familien zu verringern, ist Frühe Bildung (Entwicklungsanregung) entscheidend. Erfolgt diese nicht, bedeutet dies lebenslange Nachteile für die Betroffenen.

Wir, eine Gruppe von Expert: innen aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft, Pädiatrie, dem Journalismus, verschiedenen Institutionen und Verbänden, appellieren daher an Sie als Verhandlungsführende zu den Themenbereichen Bildung, Gesundheit, Familie und Soziales, sich dieser wichtigen Aufgabe anzunehmen und in aktives Handeln umzusetzen. Denn es besteht dringender Handlungsbedarf, da die Dimension dieser bereits im frühen Kindesalter begründeten Chancenungleichheit – wie im Folgenden dargestellt – gewaltig ist und weiter zunimmt.

Wo liegt das Problem?

Jährlich erreichen in Deutschland über 50.000 Kinder und Jugendliche keinen Hauptschulabschluss. Ganz überwiegend kommen diese aus L-SES-Familien (Familien des unteren sozioökonomischen Status). Die Ursache dieses Problems liegt wesentlich in einer mangelhaften frühkindlichen Entwicklungsanregung, wodurch die inputabhängige Entfaltung der angeborenen Potenziale gehemmt wird und diese sich nicht entfalten können. Die Folgen sind Störungen der sprachlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung bereits in der frühen Kindheit.

Was resultiert daraus?

Das Schicksal dieser Kinder und Jugendlichen ist nicht nur eine persönliche Tragödie mit unbefriedigender Zukunftsperspektive. Es stellt zugleich eine kinder- und menschenrechtlich unhaltbare Situation dar. Neben den individuellen Nachteilen für die Betroffenen ergeben sich auch gravierende gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Folgen: Der Gesellschaft entstehen in vielen Bereichen erhebliche materielle Kosten und immaterielle Schäden.

Was lief bislang schief?

Trotz für die frühe Kindheit wichtiger Hilfe- und Unterstützungseinrichtungen wie der Frühen Hilfen, Familienzentren, Interdisziplinären Frühförderstellen, Sozialpädiatrische Zentren, Familienbildungsstätten, Jugendämter, subsidiären Gesundheitsdiensten und insbesondere Kindertageseinrichtungen bestehen seit Jahren die frühkindlichen Entwicklungsdefizite der sozioökonomisch benachteiligten Kinder fort.

Die Kluft zwischen frühkindlich gut entwicklungsgeförderten und schlecht geförderten Kindern in Hinblick auf ihre Fähigkeiten-Entwicklung nimmt sogar noch zu, wie die neueren Einschuluntersuchungen zeigen. Dies liegt zum einen an der schon lange bestehenden Unterfinanzierung dieser wichtigen entwicklungsfördernden Einrichtungen. Zudem sind für L-SES-Familien der faktische Zugang und die Qualität der Kindertageseinrichtungen, insbesondere der U3-Kindertagesstätten, nicht ausreichend.

Was ist zu tun?

Folgende Lösungsansätze schlagen die Expert:innen aus Wissenschaft, Pädiatrie, Hilfesystemen sowie dem Journalismus konkret vor:

- Aufsuchende Betreuung der hier in den Blick genommenen Familien durch kompetente Sozialraumlots:innen zur kontinuierlichen familiären Beratung, ggf. Terminbegleitung und ggf. U3-Kitaplatzbeschaffung
- Umsetzung des Anspruchs auf frühzeitige frühkindliche Förderung
- Verbesserung der Qualität frühkindlicher Förderung und Vernetzung der Angebote
- Quantitativer und qualitativer Ausbau der U3-Kita-Plätze
- Konsequenterer Umsetzung der Inklusion
- Bedarfsgerechte Mittelerhöhung der Frühen Hilfen

Eine Ausweitung und Verbesserung der außerfamiliären, institutionellen frühen Entwicklungsförderung der Kinder bei gleichzeitigen Hilfe- und Unterstützungsangeboten an die Eltern ist entscheidend.

Eine genauere Analyse der bestehenden Situation, eine Darstellung der dringend verbesserungsbedürftigen Schwachpunkte und eine Erläuterung der Verbesserungsvorschläge finden Sie in der vorliegenden Langfassung des Offenen Briefe sowie unter www.deutsches-kinderbulletin.de

Unterzeichnende (in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge)

Prof. Dr. Hans **Weiß**, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; Prof.in Dr. Sabine **Walper**, Deutsches Jugendinstitut, München; Prof. Dr. Armin **Sohns**, Hochschule Nordhausen; Prof. Dr. Andreas **Seidel**, Hochschule Nordhausen; Dipl. Volkswirt Raimund **Schmid**, Wissenschaftsjournalist, Aschaffenburg; Prof. Dr. Heinrich **Ricking**, Institut für Frühpädagogik, Uni Leipzig; Dr. Andreas **Oberle**, Sozialpädiatrisches Zentrum, Stuttgart; Prof. Dr. Jörg **Maywald**, Fachhochschule Potsdam; Dr.in Ulrike **Horacek**, Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin, Dortmund; Regine **Hauch**, Wissenschaftsjournalistin, Düsseldorf; Dr. Wolfram **Hartmann**, ehemaliger Präsident des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzt*innen, Kreuztal; Dr. Ulrich **Fegeler**, Deutsches Kinderbulletin, Berlin; Dr.in Maria del Pilar **Andrino Garcia**, Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) e.V.

Fachliche Beratung

Prof.in Dr. C. Katharina **Spieß**, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden; Dipl.Päd.in Mechthild **Paul**, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Köln

Unterstützende Verbände und Gesellschaften

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF)



Berufsverband der Kinder und Jugendärzt*innen (BVKJ)



Bundeselternverband KITA (BEVKI)



Bundesverband der Familienzentren



Bündnis Kinder- und Jugendgesundheit (BKJ)



Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) e.V.



Der Kinderschutzbund Bundesverband



Deutsche Gesellschaft für Ambulante Allgemeine Pädiatrie (DGAAP)



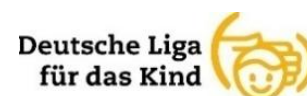
Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin (DGKJ)



Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ)



Deutsche Liga für das Kind



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.



Fröbel e.V.



Initiative Zukunftsbildung gGmbH



rehaKIND – Internationale Fördergemeinschaft Kinder- und Jugendrehabilitation e.V.



Verband für Interdisziplinäre Frühförderung - Bundesvereinigung (VIFF) e.V.

